



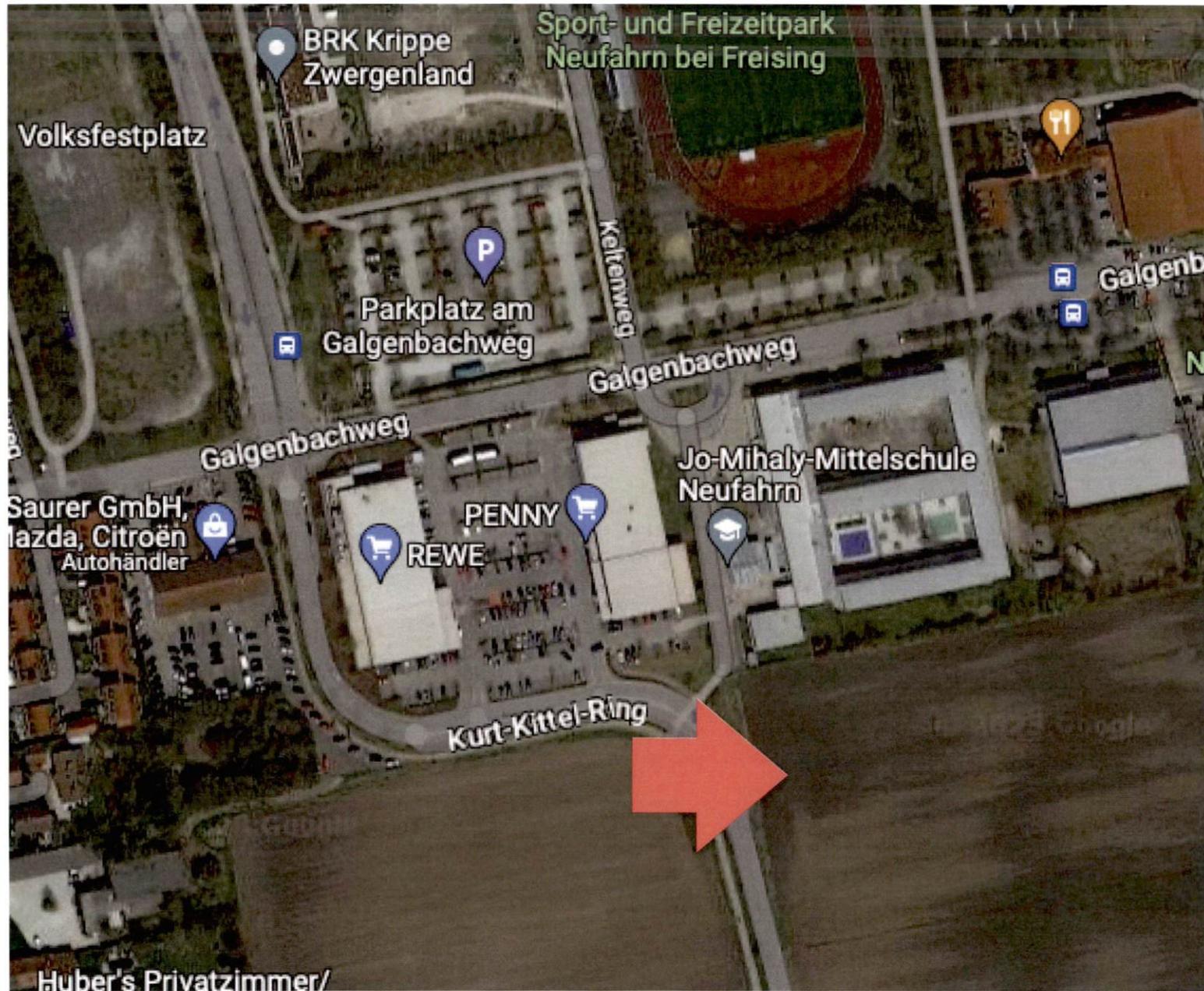
ANDREA LEHNER
BERATUNG IN SCHULFRAGEN

Pädagogisches Schulraum-Konzept

kindgemäß-flexibel-zukunftsfähig-nachhaltig

**Neubau 3. Grundschule Neufahrn
Phase 0**

Empfehlungen des Beratergremiums



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Eine dritte Grundschule für Neufahrn b. Freising	4
Das pädagogische Schulraumkonzept der 3. Grundschule Neufahrn, inklusiv mit Ganzttag	5
1. Zeitgemäßes Lehren und Lernen	5
2. Die Lernbereiche	6
2.1 Klassenzimmer in Lernbereichen/Clustern	6
2.2 Beschreibung der „Gemeinsamen Mitte“ und weiterer Räume des Clusters	7
2.3 Beschreibung der Garderoben	7
2.4 Beschreibung der Toiletten in den Lernbereichen	7
3. Fachunterricht	8
4. Schulische Inklusion	8
5. Ganztags-Bildung	9
5.1 Räume für die „Ganzttagsschule“	10
5.2 Außenanlagen der Ganztageeinrichtungen	10
5.3 Verwaltungsbereich „Ganzttag“	10
5.4 Synergieeffekte - Wirtschaftlichkeit	10

	Seite
5.5 Strukturmodell zu den Lernclustern mit Ganztagsräumen	11
6. Muster-Klassenzimmer, Muster-Räume	12
7. Essensbereich - Mensa	16
8. Schulische Gemeinschaftseinrichtungen, Aufenthalts- und arbeitstechnischer Bereich	17
8.1 Eingangsbereich	17
8.2 Aula und Pausenhalle	17
8.3 Mehrzweckraum/Mehrzweckräume	18
8.4 Außenanlagen für Pause, Freizeit, Sport	18
9. Arbeitsbereich pädagogisches Personal	19
10. Verwaltungsbereich „Schule“	19
11. Entwicklungsräume	19
12. Grundsätzliche Anforderungen an den Schulhausbau der 3. Grundschule Neufahrn	20
13. Strukturmodell zum päd.Schulraumkonzept	22
14. Moodboard mit Fotonachweis	23
15. Mitglieder des Beratergremiums	31

Pädagogisches Schulraumkonzept

Eine dritte Grundschule für Neufahrn bei Freising

Die Gemeinde Neufahrn hat zwei Grundschulen mit insgesamt 34 Klassen und kontinuierlich anwachsender Schüler- und Klassenzahl. Neue Baugebiete, die Verdichtung der Wohngebiete sowie der zukünftige Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz in der Grundschule erfordern den Bau einer weiteren Grundschule. Die bestehenden Grundschulen, Grundschule am Fürholzer Weg und Grundschule am Jahnweg, bieten jeweils ein bis zwei Züge des „Gebundenen Ganztags“ an. Die bestehenden Horte und Mittagsbetreuungseinrichtungen sind voll ausgelastet. Die dritte Grundschule soll das gleiche Ganztagsangebot bereitstellen wie die zwei bestehenden Grundschulen, nämlich gebundenen Ganztags und offenen Ganztags bzw. Mittagsbetreuung. Durch den Bau der dritten Grundschule werden die bestehenden Grundschulen räumlich entlastet. So können auch hier zusätzliche Räume zur Individualisierung und Differenzierung sowie für Ganztageseinrichtungen geschaffen werden und schon mittelfristig kann auch hier der Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz für alle Grundschulkindern erfüllt werden.

Der im Auftrag der Gemeinde Neufahrn von CIMA erstellte Bericht „Aktualisierung der Bevölkerungsprognose unter besonderer Berücksichtigung von Einwohnern im Grundschulalter, Gemeinde Neufahrn“ kommt zu dem Ergebnis, eine dreizügige Grundschule mit 12 Klassen sei die

zukunftsfähige Größe für die 3. Grundschule. Diesem Vorschlag schließt sich der Gemeinderat an und plant nun eine dritte Grundschule - dreizügig, mit 12 Klassen- zu bauen. Sie wird in direkter Nachbarschaft zur bestehenden Mittelschule, der Sporthalle, des Schwimmbads und einem großen Wohnungsneubaubereich entstehen. Auf der anderen Straßenseite befindet sich die Außensportanlage der Gemeinde, genutzt von den anliegenden Schulen: Gymnasium, Realschule, Mittelschule, in Zukunft auch von der dritten Grundschule. Fußläufig schnell erreichbar liegt der Verkehrsübungsplatz für die Fahrradausbildung der GrundschülerInnen.

Für den Neubau einer dritten Grundschule erstellt die Gemeinde ein Schulraum-Konzept, das die Anforderungen modernen Lehrens und Lernens, für eine inklusive Schule sowie für ganztägige Betreuung -zeitgemäß, zukunftsfähig, flexibel- pädagogisch gestaltbar und nachhaltig erfüllt.

Dafür wurde ein Gremium gebildet, dessen TeilnehmerInnen aus den Gemeinderatsfraktionen, den SchulleiterInnen der beiden bestehenden Grundschulen, den VertreterInnen der zuständigen Verwaltungsbereiche zusammen mit Herrn Bürgermeister Franz Heilmeier, geleitet und moderiert von Andrea Lehner, Schulberatung Lehner, Empfehlungen für das Schulkonzept erarbeiteten (Verzeichnis der TeilnehmerInnen, s. S. 31).

Die Empfehlungen beschreiben auf der Grundlage pädagogisch-innovativer und zukunftsfähiger Leitlinien die Qualität der künftigen Gestalt der neuen Grundschule. Das Schulraum-Konzept dient somit als **qualitative** Planungsgrundlage bei der Ausschreibung des Schulhausneubaus, aber auch als Checkliste bei der Umsetzung des Bauvorhabens.

Es bildet ebenso die Grundlage für das Raumprogramm der 3. Grundschule, gemäß der Schülerzahlen aus dem o.a. Bericht „Aktualisierung der Bevölkerungsprognose unter besonderer Berücksichtigung von Einwohnern im Grundschulalter, Gemeinde Neufahrn“. Das Raumprogramm bildet die **quantitative** Grundlage der Phase 0.

Das pädagogische Schulraumkonzept der 3. Grundschule Neufahrn, inklusiv und mit Ganztagsbetreuung

1. Zeitgemäßes Lehren und Lernen

Zeitgemäßes Lehren und Lernen umfasst selbstorganisierte Lernprozesse, individuelles oder In-Gruppen-lernen in einem gemeinsamen Raum, Input-Phasen im lehrerzentrierten Unterricht, Teamteaching, Individualisierung bzw. Differenzierung, individuelle Förderung durch Bausteinlernen, klassenübergreifendes Lernen, Lernen in und mit der Schulgemeinschaft, ganztags und inklusiv. Unterrichtsräume und Gemeinschaftsräume einer Schule sollen die kindgemäße Umsetzung möglich machen.

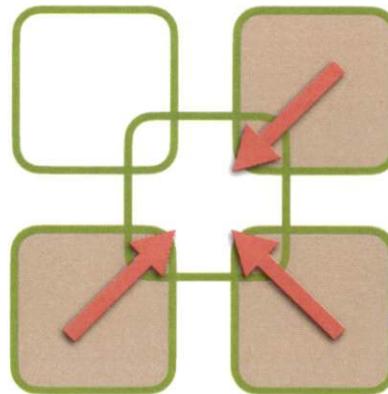
Pädagogische Schwerpunkte einer Grundschule, unter den Oberbegriffen „Partizipation“ und „Nachhaltigkeit“ zusammengefasst, sind: Gemeinsames Lernen/individuelles Lernen in Lernbereichen, Kommunikation, Inklusion, Ernährung, Kunst und Gestaltung, Bewegung, Ruhe und Meditation, Raum im Ganztag für Schüler und Lehrkräfte, Erziehungspartnerschaft. „Der Raum als 3. Erzieher“ (Loris Malaguzzi, 1920-1994) kann zur Verwirklichung der pädagogischen Schwerpunkte beitragen.

Entscheidend ist, das pädagogische Konzept einer Grundschule bestimmt die Raumstruktur.



Organisationskern

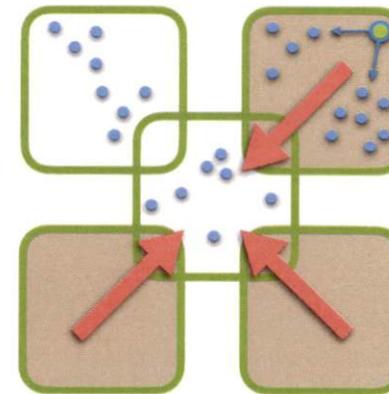
Die Klasse



Vom Lernen im Klassenverband zum individualisierten Lernen

Die gemeinsame Mitte

Einzelarbeit, Kleingruppen, Vortrag



Klassenverband: Instruktion, Einzelarbeit, Kleingruppen

Gelernt wird allein, zu zweit, in der Kleingruppe, im Klassenverband, mit dem ganzen Jahrgang, jahrgangsübergreifend. Für Schule und Ganztageseinrichtungen sollen Unterrichtsräume und Gemeinschaftsräume einer Schule „Ermöglichungsräume“ werden. Die Gemeinsame Mitte und die Mehrzweckräume sind für alle drei Klassen zugänglich und können neben der unterrichtlichen Nutzung als zusätzlicher Raum für die Ganztags-Bildung genutzt werden.

Das zukunftsweisende pädagogische Raumkonzept sieht vier Lernbereiche mit Garderoben und multifunktionalen WC-Anlagen vor. Zusätzlich zu den Unterrichtsräumen in den vier Lernbereichen sind ein Unterrichtsraum für den Förderunterricht der Förderlehrkraft (ca. 55m²), und eine Lernwerkstatt (ca. 55m²), im Verbindungsbereich zwischen zwei Lernbereichen geplant.

Jeweils zwei Cluster sollen durch diesen Raumbereich verbunden werden, der zusätzlich zu dem Lernraum mit ca. 55m² (Unterrichtsraum der Förderlehrkraft bzw. Lernwerkstatt), eine Behindertentoilette und zwei Erwachsenentoiletten enthält und zugleich der Zugang zu zusätzlichen Ganztagsräumen ist.

2. Die Lernbereiche

2.1 Klassenzimmer in Lernbereichen/Clustern angeordnet

Ein Lernbereich umfasst drei Klassenzimmer, einen Mehrzweckraum in Klassenraum-Größe sowie einen kleineren Mehrzweckraum mit ca. 40m², die „Gemeinsame Mitte“, einen Team- und Materialraum für die Lehrkräfte, multifunktionale Toilettenräume und Schüलगarderoben. Die Anordnung von Klassenzimmern in Clustern bietet die Möglichkeit, das zeitgemäße pädagogische Grundkonzept in kleinräumigen Lernbereichen umzusetzen. Im Gegensatz zur „Flurschule“ bietet die Gestaltung einer Schule in Clustern, also in autarken Lernbereichen, den Schülerinnen und Schülern sowie ihren Lehrkräften einen überschaubaren Lernraum für unterschiedliche Lernformen in positiver Lernatmosphäre.

Zusätzlich zum Klassenzimmer wird für leistungsheterogene, individuelle Lernangebote ein Geborgenheit bietender, kindgemäßer Lernbereich für gemeinsames und individuelles Lernen, für Bewegung und Entspannung bereitgestellt, die „Gemeinsame Mitte“. Differenziert angebotene Fächer, wie z.B. Religionslehre, werden in den Räumen des Clusters durchgeführt. Die in Cluster-Struktur angelegten Lernbereiche sind autark. Das bedeutet Überschaubarkeit, kurze Wege, Zeitgewinn für Lernen und Entspannung.

Die Anlage in Cluster-Struktur soll jedoch kein abgeschlossenes „Lernhaus“ darstellen, sondern auch eine Öffnung zu den anderen Lernclustern ermöglichen. Zwei Lernbereiche/Cluster sollen zusammen mit dem Verbindungsbereich und Ganztags-Gruppenräumen eine Einheit bilden.

Beschreibung der Klassenräume

Klassenraum-Größe soll bei ca. 75 m² liegen :

- reibungslose Umsetzung offener Unterrichtsmethoden
- zusätzlicher Mehrraum für Inklusion, Schulbegleiter, Mobiler sonderpädagogischer Dienst (MSD) etc.
- Einrichtung von „Rückzugsnischen“ durch flexible Raumteiler - Schüler können den Raum für ihre Arbeit gestalten
- für Stellflächen und Aufbewahrungsschränke
- Die Türen der Unterrichtsräume öffnen sich optimalerweise zur gemeinsamen Mitte.
- keine großen Glasflächen zum Innenraum
- Frischluftzufuhr, d.h. Fenster, auch bei eingeschalteter Lüftungsanlageöffnungsfähig
- technische Voraussetzungen für den Unterrichtsbesuch von Hörgeschädigten

2.2 Beschreibung der „Gemeinsamen Mitte“ und weiterer Räume des Clusters

Die „Gemeinsame Mitte“ ist ein zentraler, multifunktionaler Mehrzweckbereich zum Lernen und Entspannen, für eine Schülerbücherei, evtl. auch für eine Regenpause. Um sie gruppieren sich folgende Räume:

- Klassenräume
- ein großer Mehrzweckraum in Klassenraum-Größe mit Möglichkeiten der Unterteilbarkeit und individuellen Raumgestaltung zur Individualisierung und Differenzierung sowie Ausweichraum für die Cluster-Einheit. Bei ungeplanter Erhöhung der Schüler- und Klassenzahlen kann er auch als zusätzliches Klassenzimmer genutzt werden.
- ein kleiner Mehrzweckraum, Gruppenraum (ca. 40m²) mit Möglichkeiten der Unterteilbarkeit und individueller Raumgestaltung
- Teamraum für die Lehrkräfte und Materialraum (ca. 20m²)
- SchülerInnentoiletten

2.3 Beschreibung der Garderoben

Bei der Planung der Garderoben ist zu beachten:

- ausreichende Größe für ca.75 Schulkinder
- pro Klasse eine Garderobeneinheit
- Lage außerhalb des inneren Lernbereichs, der „Gemeinsamen Mitte“, so dass offenes Lernen in der „Gemeinsamen Mitte“ möglichst wenig beeinträchtigt wird
- Die Garderoben werden auch als Garderoben für den Ganztags-Bereich genutzt. Vgl. Moodboard, Abb. 27,28

2.4 Beschreibung der Toiletten in den Lernbereichen

Um einen gemeinsamen Waschraum, der sich zum Lernbereich hin öffnet, sind abgeschlossene, fest verbaute Einzeltoiletten vorzusehen, mit guter Belüftung jedes Toilettenraums, ausschließlich mit Sitztoiletten ausgestattet. Die Anzahl der Toiletten muss angemessen und der Waschraum gross genug sein, damit Kinder sich nicht gegenseitig behindern.

Durch die gemeinsame Belegung der Toilettenräume und des Waschraums durch alle Kinder eines Lernbereichs ergibt sich eine hohe Flexibilität in der Nutzung. Vgl. Moodboard, Abb. 29, 30

Zusätzlich sind im Verbindungsbereich zwischen zwei Clustern - bzw. pro Stockwerk - eine Behindertentoilette und zwei multifunktionale Erwachsenentoiletten einzuplanen.

3. Fachunterricht

Beschreibung der Fachräume für lehrplangemäßen Unterricht

Raumgröße mindestens 75m²

- Nutzungsmöglichkeiten für fächerübergreifende Bildungsziele des LehrplanPlus „Alltagskompetenz und Lebensökonomie“
- behindertengerechte Zugänge
- Mehrraum für Rollstuhlfahrer
- zusätzlicher Mehrraum für Schulbegleiter, MSD, etc.
- Belegungsspielräume für Ganztagsbetreuung
- ausreichend Vorbereitungsräume für Mehrfachnutzung
- Einplanung von multifunktionalen Kinder- und Erwachsenentoiletten; hier sind grundsätzlich Synergien zu anderen Raumeinheiten wie z.B. der Aula, anzustreben.

Erforderliche Fachräume und Vorbereitungsräume

- 1 Werkraum, dazu ein Vorbereitungsraum für die Schule mit Brennofen; wenn möglich ein 2. Vorbereitungsraum für die Ganztageseinrichtung
- 1 Raum „Textiles Gestalten“, dazu ein Vorbereitungsraum
- 1 Musikraum möglichst mit Parkettboden, dazu ein Instrumentenraum für die Schule
Der Musikraum soll gleichzeitig auch als großer Mehrzweckraum der Schule genutzt (90m²) und im Eingangsbereich, anschließend an die Aula, eingeplant werden.
- 1 Lernwerkstatt, z.B. MINT-Werkstatt; die spezifische Nutzung wird im Rahmen der schulinternen Schulentwicklung durch das Nutzungskonzept der Grundschule festgelegt. Die Ausstattung erfolgt nach Fertigstellung des Nutzungskonzepts evtl. erst nach Bezug des Schulhauses.

4. Schulische Inklusion

Die Raumstruktur muss auch die schulische Inklusion, einen weiteren Schwerpunkt der schulischen Arbeit, unterstützen. Nach Art. 30a Abs.3 und 4, Art. 30b Abs. 1 und 2, Art. 41 Abs.1, BayEUG soll jedes Kind die Möglichkeit haben, im angestammten Sozialraum, - in seinem Schulsprengel-, die allgemeine Schule zu besuchen. In den großen Klassenzimmern mit ca.75m², hat jedes Kind, aber auch das begleitende oder beratende pädagogische Personal ausreichend Raum. Das Gremium empfiehlt ausdrücklich die neuen Schulräume so zu gestalten, dass auch Kinder mit den Förderschwerpunkten „Sehen“, „Hören“, „körperlich-motorische Entwicklung“ aufgenommen werden können.

Räumliche Anforderungen durch Inklusion sind somit:

- Einplanung großer barrierefreier Klassenzimmer für SchülerInnen mit sozial-emotionaler bzw. körperlicher Beeinträchtigung mit Platz für einen Rollstuhl,
- bauliche Voraussetzungen für den Unterricht Körperbehinderter, Hörgeschädigter sowie Sehbehinderter, z.B. Braille-Schrift

- Sanitärbereich für Inklusion:
Platz für breite Liege, Duscmöglichkeit, Wickelraum, Warmwasser, Waschmaschinenanschluss; angegliedert an eine der Behindertentoiletten zwischen den Lernbereichen; kinderfreundliche Raumgestaltung
- Aufzug; ergänzend zum Aufzug ist für den Brandfall eine organisatorische Lösung, z.B. ein treppenfähiger Rollstuhl einzuplanen
- keine großen Glasflächen zum Innenraum

Insbesondere für Kinder mit Beeinträchtigungen stellen große Glasfenster zu anderen Innenräumen einen sehr hohen Ablenkungsfaktor dar und sind deshalb zu vermeiden. Auch sind klar strukturierte Verkehrswege für Kinder mit Beeinträchtigungen besonders wichtig.

Zusätzliche Räume für schulische Inklusion brauchen Schülerinnen und Schüler mit seelisch-emotionalen, sprachlichen und körperlichen Beeinträchtigungen, aber auch Kinder mit Hochbegabung. Grundsätzlich werden in der Schule mehr Räume zur Individualisierung, zur Differenzierung, zum Rückzug, für gemeinsames Lernen, für eigenverantwortlichen Lernen, zur sprachlichen Integration benötigt. Diese zusätzlichen Räume werden zur Verfügung gestellt durch zwei Mehrzweckräume pro Lernbereich, die „Gemeinsame Mitte“, der Raum für den Förderunterricht und die Lernwerkstatt sowie die zusätzlichen Räume für den Ganztags-Bereich, die auch von der Schule mitbenutzt werden.

5. Ganztags-Bildung

Das Ziel, dass jede Schülerin, jeder Schüler seine Schule ganztägig besuchen kann, bestimmt Größe, Anzahl und Art der Räume. Die Schule der Zukunft wird flexible, unterschiedliche Ganztags-Möglichkeiten anbieten. So werden Schülerinnen und Schüler mehr Zeit - Unterrichtszeit und Freizeit- im Lebensraum Schule verbringen. Von Seiten der Bundesregierung beginnt mit dem Jahr 2026 der Rechtsanspruch für einen Ganztagsplatz in der Grundschule. Zielvorstellung des bedarfsgerechten, kinderorientierten Ganztags-Konzepts ist eine Schule mit einem flexiblen Angebot von Ganztagsplätzen für alle Schülerinnen und Schüler, z.B. durch Mittagsbetreuung bzw. offenem Ganztags sowie dem gebundenem Ganztags. Das Angebot ist bestimmt durch den Elternwunsch, den Vorschlag der Schule sowie die Umsetzung durch die Gemeinde.

In Neufahrn kann pro Jahrgangsstufe mit einer Klasse für den gebundenen Ganztags gerechnet werden. Die gebundenen Ganztags-Klassen sollen in den Lernbereichen zusammen mit den Klassen der gleichen Jahrgangsstufe unterrichtet werden. Der im jeweiligen Lernbereich vorhandene Mehrzweckraum kann vom gebundenen Ganztags als Differenzierungsraum genutzt werden. Nach Unterrichtschluss der Regelklassen stehen den gebundenen Ganztags-Klassen die gemeinsamen Mitten des jeweiligen Lernbereichs zur Verfügung.

Um dem Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz für jedes Grundschulkind zu erfüllen, sollen die restlichen Plätze als offene Ganztagsplätze optimalerweise im Modell „Kooperativer Ganztags“ angeboten werden.

Der offene Ganztags (OGT) für die Grundschule als „kooperative Ganztags-Bildung“, ist eine additive Ganztagsbetreuung, angelehnt an das BayKiBiG. Raum- und Personalvorgaben orientieren sich an den Vorgaben für einen Kinderhort. Flexibel wählbare Betreuungsmöglichkeiten von Schulschluss, z.B. bis 18:00 Uhr und während der Ferienzeiten, werden angeboten. Bei allen Modellen der Ganztagsbetreuung an Grundschulen ist zu bedenken, dass Kinder sich ganztägig an der Schule aufhalten. Dafür brauchen sie Raum für ein Leben an der Schule von 7:30 Uhr bis z.T. 18:00 Uhr.

Sie brauchen Raum zum Lernen, zum Spielen, für freie und gestaltete Bewegung, für Ruhe und Rückzug. Sie brauchen Raum, um sich den ganzen Tag zusammen mit vielen anderen Kindern wohlfühlen zu können. Da der OGT unter der Gesamtverantwortung der Schule steht, werden viele Räume gemeinsam genutzt. Synergie-Effekte ermöglichen eine bessere Ausnutzung von schulischen Räumen sowie den Räumen der Ganztageeinrichtung.

5.1 Räume für die „Ganztagschule“

Gruppenräume angegliedert an die Lernbereiche

- insgesamt 6 Gruppenräume für Gruppen bis zu 30 Kindern, gestaltet als Aufenthalts- und Gemeinschaftsraum (ca. 55 m²)
- zu zwei Lernbereichen jeweils 3 Ganztags-Gruppenräume
- multifunktionale Kindertoiletten für 3 Gruppenräume
- eine Kinder-Lernküche; sie kann als Küchenzeile in einem Gruppenraum eingeplant werden

Räume der Schule zur Nutzung für den OGT

- Klassenräume für die Hausaufgabenbetreuung, zum Lesen, als „Studier-Raum“
- Fachräume und Lernwerkstatt
- Sporthalle
- Außenanlage
- schulische Gemeinschaftseinrichtungen, wie Aula und großer Mehrzweckraum

Fachräume für die Ganztageeinrichtung

Fachräume und Lernwerkstatt werden von Schule und Ganztageeinrichtung gemeinsam genutzt. Für die Ganztageeinrichtung ist anschließend an die Fachräume, möglichst ein eigener Vorbereitungs- und Kreativ-Raum einzuplanen.

5.2 Außenanlagen der Ganztageeinrichtungen

Die Außen- und Sportanlagen werden von Schule und Ganztageeinrichtung gemeinsam genutzt.

5.3 Verwaltungsbereich „Ganztage“

- 1 Büro, Leitung des Ganztagsbetriebs, mit kleinem Wartebereich für Eltern
- 1 Materialraum für je 3 Ganztags-Gruppenräume
- 1 Aufenthaltsraum Ganztagspersonal mit integrierter Teeküche
- Besprechungsräume werden von Schule und Ganztageeinrichtung gemeinsam genutzt

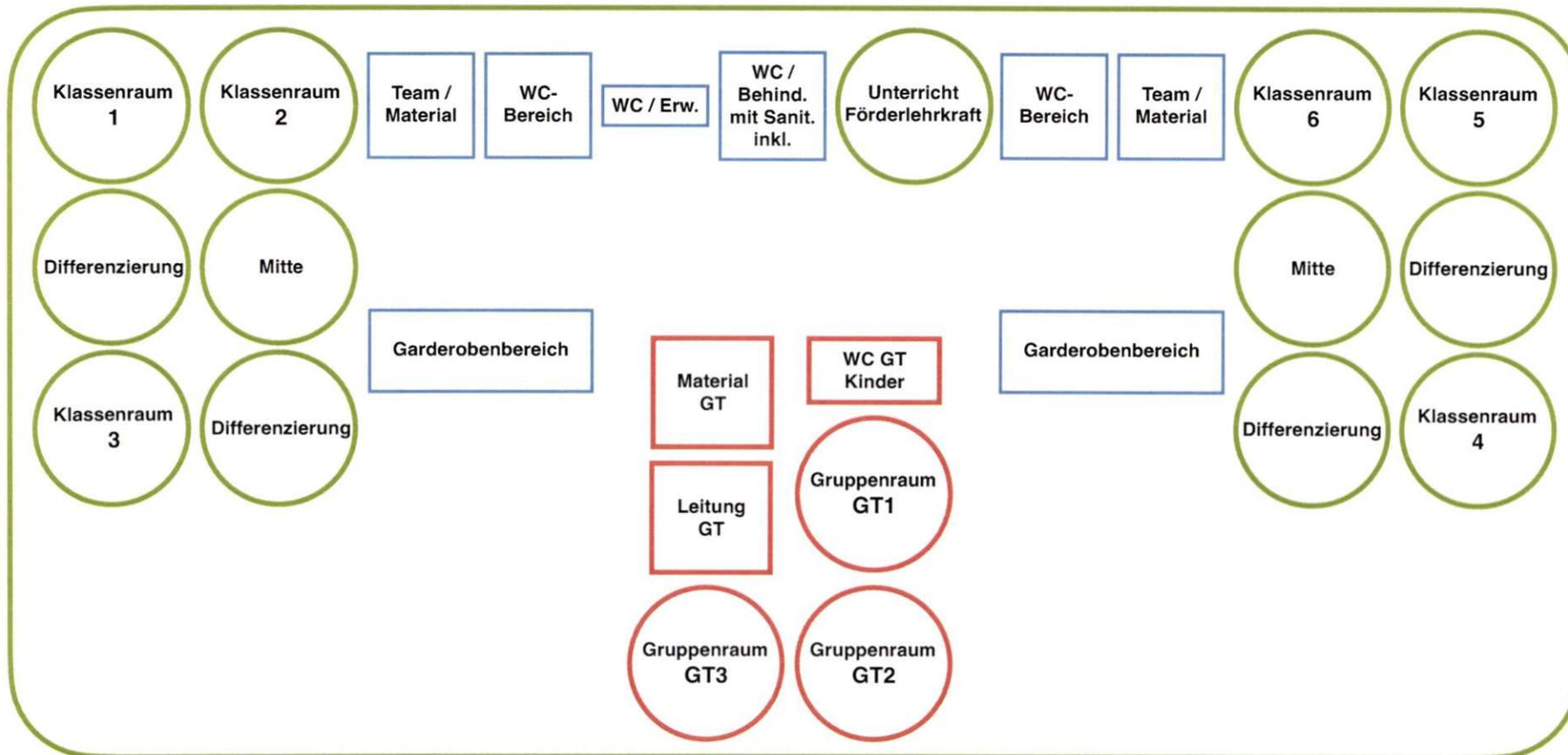
5.4 Synergie-Effekte - Wirtschaftlichkeit

Sehr viele Räume können von Schule und Ganztageeinrichtung gemeinsam genutzt werden. Die Räume sind für Mehrfachnutzung geeignet auszustatten:

- Schrankwände für Lern- und Schülermaterialien
- Schülerregale in Griff- und Sichthöhe der Kinder
- flexible Raumteiler, flexibel zu verwendende Schülertische

Räume	Nutzung durch Schule	Nutzung durch Ganztag
Klassenräume	Unterricht	Hausaufgabenbetreuung, Lesen, „Studier-Raum“
Fach- und Sporträume	Vormittagsunterricht, Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag	Sport, Projekte, Spiele
Gruppenräume Ganztag, „Wohnzimmer“	Ruheraum, Rückzugsraum, Bewegungsraum, Vorkurs...	Aufenthalt, Brotzeit, Spiele ...
schulische Gemeinschafts-einrichtungen	Aula, Eingangsbereich, großer Mehrzweckraum der Schule	Projekte, Freizeitpädagogik, Kinderkonferenz

5.5 Beispiel eines Strukturmodells zu einer Einheit von zwei Lernbereichen/Clustern mit Ganztags-Räumen



6. Musterklassenzimmer - Musterräume

6.1 Musterklassenzimmer

Bei den Überlegungen zum Musterklassenzimmer und zu weiteren Räumen der 3. Grundschule Neufahrn wurden die Punkte festgelegt, die zur Planung des Schulbaus durch die Architekten wichtig sind. Das Klassenzimmer soll Raum für 28 SchülerInnen bieten, freie Laufwege ermöglichen sowie WLAN im gesamten Raumbereich zur Verfügung stellen. Unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen Einbauten ist auf eine ausgewogene, für die Unterrichtsgestaltung geeignete Form der Klassenzimmer zu achten.

Die „**Tafelseiten-Wand**“ soll bereitstellen:

- Digitale Tafelanlage
- Mediensäule
- Lehrerpult mit digitalem Anschluss
- Stauraum für
 - Unterlagen der Lehrkraft
 - Materialien der Lehrkraft
 - Schülerbibliothek
- Aufbewahrung mit Ladestation für Tablets. Vgl. Moodboard, Abb. 1-3

Bei der Bauplanung sind daher bei der „Tafelseiten-Wand“ links und rechts Mauernischen von ca. 0,40 m zu berücksichtigen.

Die „**Fensterseiten-Wand**“ soll einen Teil der Schulranzen-Fächer aufnehmen, abgeschlossen durch eine lange Sitzbank vor dem Fenster. Die Ablage der Schulranzen in eigenen Fächern erleichtert es, in die Arbeitsplätze der SchülerInnen je nach Unterrichtsform flexibel anzuordnen. Vgl. Moodboard, Abb.4

Die Fenster der Klassenzimmer sollen daher erst ab Sitzbank-Höhe beginnen.

Die „**Wand zur Gemeinsamen Mitte**“ ist eine Regal- und Schrankwand, wenn möglich mit magnetischen Holzflächen. Sie soll bereitstellen:

offene Fächer:

- weitere Schulranzen-Fächer pro SchülerIn, insgesamt 28 Fächer
- Ablagefächer für Leitz-Ordner stehend
- Ablagefächer pro SchülerIn für Schnellhefter, Zeichenblock, Zeichenblatt
- Ablagekästchen pro SchülerIn für Malkasten etc. mindestens 0,30 x 0,35 x 0,17 m
- Ablagefläche in Griff- und Sichthöhe der Kinder für Unterrichtsmaterialien der Lehrkraft z.B. für Wochenplan-Arbeit

geschlossene Schrankfächer:

- Lehr-und Lernmaterialien für die Klasse
- Unterlagen der Klassenlehrkraft

An dieser Wand befinden sich auch:

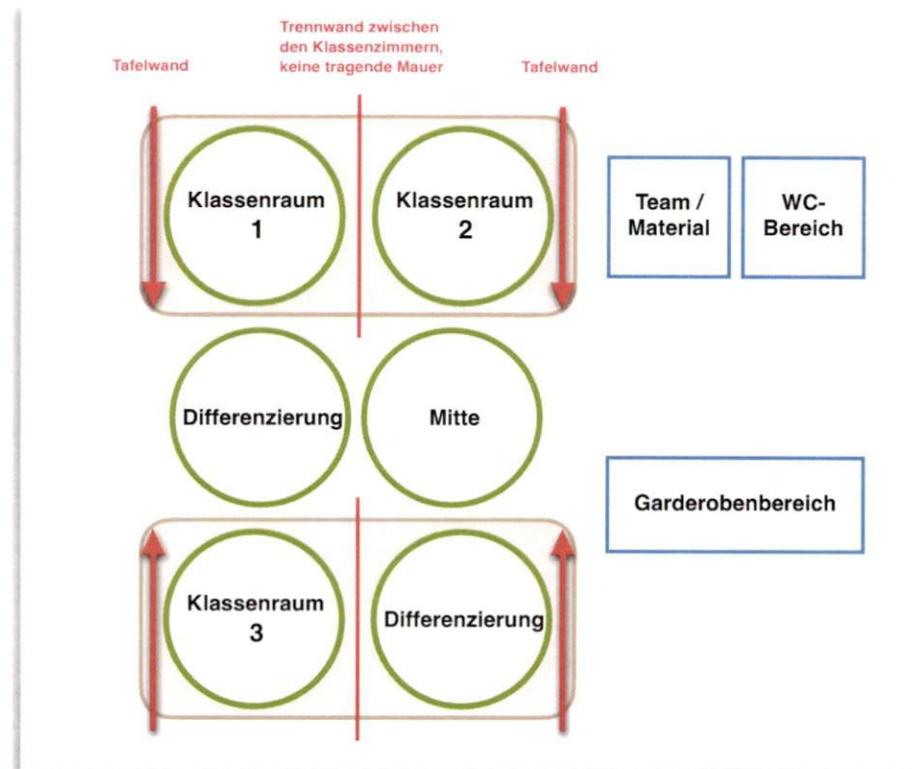
- magnetische Seitentafel über der Ablagefläche
- Handwaschbecken in Tafelnähe
- breite Tür vom Klassenzimmer zur Gemeinsamen Mitte
- neben der Tür eine schmale Fensteröffnung /Sichtfenster zur Gemeinsamen Mitte. Vgl. Moodboard, Abb. 5-8

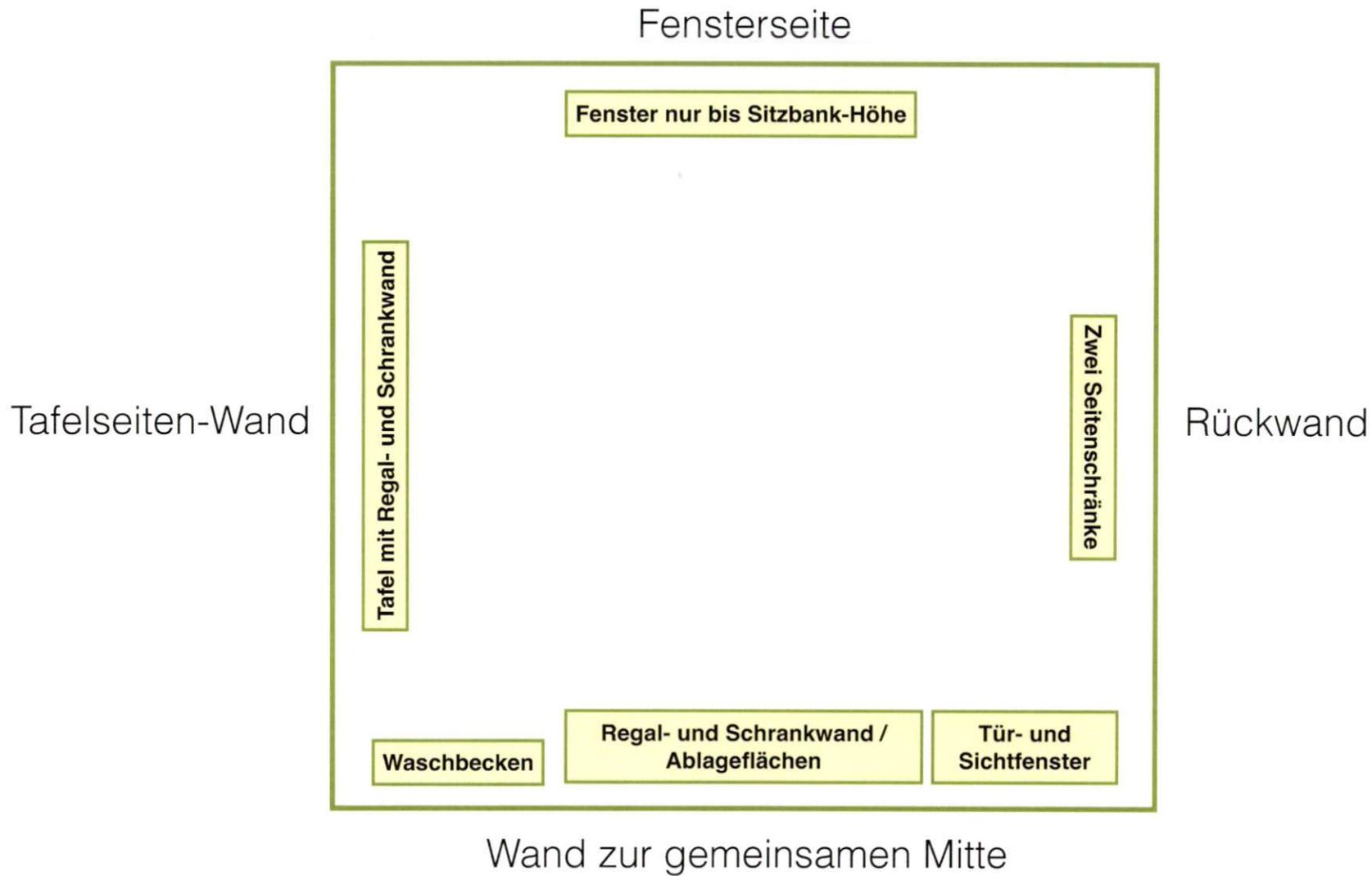
An der **Rückwand** sind links und rechts zwei geschlossenen, eintürigen Schrankeinheiten geplant, die auch hier Mauernischen von ca. 0,40 m erforderlich machen. Abgesehen von diesen zwei Einbauschränken wird die Rückwand mit beweglichen Möbeln ausgestattet.

Vgl. Moodboard, Abb. 9-12

Die Rückwand soll keine tragende Wand sein (Trockenbau) und bei späterer Notwendigkeit, entfernt werden können.

Langfristig ist einer möglichen Veränderung der Unterrichtskultur Rechnung zu tragen, die u.U. bei vollzogener Digitalisierung und damit verbundener Personalisierung des Lernens große Lernräume für stilles Lernen mit einem individuellen Arbeitsplatz für jedes Kind eines Lernbereichs/Clusters erfordert. Ein nachhaltige, flexible und zukunftsfähige Schulplanung sollte daher ermöglichen auch große Räume für gemeinsames, stilles Lernen, „Studier-Räume“, zur Verfügung zu stellen. Sie können durch Verbindung von jeweils zwei Klassenzimmern, bzw. des großen Mehrzweck-Raums mit einem Klassenzimmer geschaffen werden. Vgl. Moodboard, Abb. 13,14





6.2 Die Gemeinsame Mitte

In der Gemeinsamen Mitte werden Möglichkeiten für individuelles Lernen sowie Lernen in Gruppen geschaffen. Vorzusehen ist für alle vier Gemeinsamen Mitten eine Projektionsfläche in der Verkehrsfläche. Vier unterschiedliche Möblierungsvorschläge sind im Projekt darzustellen, die dann später der Schulleitung und den Lehrkräften als Auswahl zur Verfügung stehen mit folgenden Schwerpunkten:

- Schülerbibliothek
- bequeme Sitz- und Arbeitsmöglichkeiten zum Rückzug beim individualisierten Lernen
- flexible Sitz- und Arbeitsmöglichkeiten für das Arbeiten in Gruppen
- Stufensitzgelegenheiten für Vorführungen und Präsentationen.

Vgl. Moodboard, Abb. 15 - 23 sowie Abb. 6,7

6.3 Mehrzweckräume im Lernbereich/Cluster

Bei den vier großen Mehrzweckräume in Klassenzimmer-Größe sollen die Tafelseiten-Wand sowie die Rückwand in gleicher Weise eingerichtet werden wie bei den Klassenzimmern. Die mobile Einrichtung soll für Arbeit in großen und kleinen Gruppen sowie für personalisiertes Lernen geeignet sein. Vgl. Moodboard, Abb. 24, 25

Die vier kleinen Mehrzweckräume sollen Arbeiten in unterschiedlichen Gruppengrößen unterstützen. Vgl. Moodboard, Abb. 26

6.4 Grundsätze bei der Gestaltung aller Unterrichtsräume

Die verschiedenen Konzepte sind vorzustellen, zu besprechen und im entsprechenden Planungsabschnitt ist darüber zu entscheiden. Einfache Regulierungsmöglichkeiten, die auch vom pädagogischen Personal durchgeführt werden können, sind zu berücksichtigen

- Medien-Konzept, digitalisiert, mit mehreren Lademöglichkeiten für Tablets in allen Räumen
- Akustik-Konzept
- Licht-Konzept, elektrische Beleuchtung
- Farb-Konzept
- Verdunkelung
- Sonnenschutz
- Heizung, Lüftung, Fenster zum Öffnen
- Laufwege beim Klassenzimmer-Konzept einplanen

7. Essens-Bereich, Mensa

Die Mensa soll als gegliederte Mensa, mit verschiedenen belegbaren Essensbereichen geplant werden. Von großer Bedeutung ist auch hier ein hervorragendes **Akustik-Konzept**.

Eine bauliche Kooperation von Mensa der Grundschule und Mensa der Mittelschule im neuen Grundschulgebäude wird empfohlen.

Für beide Mensa-Bereiche -Grundschule bzw. Mittelschule- gilt:

- gegliederte Mensen für Essen in zwei Schichten: Möglichkeit einer flexiblen Nutzung der gegliederten Bereiche; keine „Halle“
- bei Gliederung der Mensa auch Essens-Bereich für das pädagogische Personal der Grundschule und Mittelschule einplanen
- getrennte Mensa-Bereiche Grundschule und Mittelschule
- getrennte Zugangswege zu den zwei Mensen
- sehr gutes Akustik-Konzept
- gemeinsame, aber großzügige und zeitsparende Ausgabe- und Abgabestellen
- Möblierung mit Holzstühlen, vgl. Moodboard, Abb. 32
- gemeinsame Aufbereitungsküche; wenn Ausgabeküche, dann in Kombination mit neu aktivierter Zubereitungsküche der 2. Grundschule
- Abklärung der Küche mit einem Küchenplaner
- Außenbereich vor dem Grundschul-Mensa-Bereich; gleichzeitig zu nutzen als Ruhebereich der Grundschul-Außenanlage
- Sonnenschutz bei den Außenbereichen der Mensen
- Garderobenanlage
- jeweils eine Handwasch-Straße vor den Mensa-Bereichen mit integriertem Trinkwasserspender bzw. Wasserhahn zum Auffüllen der Trinkwasserflaschen, vgl. Moodboard, Abb. 31
- multifunktionale Kinder- und Erwachsenentoiletten, getrennt nach Grundschule und Mittelschule
- Behindertentoilette
- bei den Toiletten oder Garderoben sind mögliche Synergien, z.B mit der Aula oder den Fachräumen, anzustreben.

Besonders zu beachten bei der Mensa der Grundschule:

- Mensa für 300 SchülerInnen mit Essen in zwei Schichten
- Essens-Bereich der Grundschule in enger Nähe zum Ausgaben-Bereich
- Terrasse bei der Mensa der Grundschule mit Sonnenschutz, gleichzeitig zu nutzen als Ruhebereich

Besonders zu beachten bei der Mensa der Mittelschule:

- Mensa für ca. 50 SchülerInnen
- Vierertische, bzw. Tische für höchstens sechs SchülerInnen
- Außenterrasse in Richtung Mittelschulgebäude
- befestigter, überdachter Weg von der Mittelschule zur Mensa

8. Schulische Gemeinschaftseinrichtungen, Aufenthaltsbereich und arbeitstechnischer Bereich

Schulische Gemeinschaftseinrichtungen sind die Innenräume Aula und Pausenhalle, der große Mehrzweckraum der Schule -auch als Musikraum genutzt-, das Stuhllager, ein Putzraum und ausreichende Lagerräume sowie die Außenanlagen für Sport, Pause und Freizeitpädagogik.

Für die Grundschule ist ein zentraler Innenbereich für Eingangsbereich, Aula und großen Mehrzweckraum zu planen, dessen Räume sowohl als einzelne Räume genutzt als auch miteinander verbunden werden können. Dieser zentrale, flexibel abtrennbare Bereich als Versammlungs-, Arbeits- und Kommunikationsbereich ist sowohl ein gesichtsprägender Ort für die Schule als auch aus pädagogischer Sicht erforderlich. Seine überlegte und willkommen-heißende Gestaltung wird daher vom Gremium als äußerst wichtig empfunden.

Die schulischen Gemeinschaftseinrichtungen werden von Schule und Ganzttag gemeinsam genutzt.

8.1 Eingangsbereich

Der Eingangsbereich in das Schulhaus soll in seiner Größe maßvoll sein und die Mitglieder der Schulfamilie und Besucher willkommen heißen. Neben einer gelungenen architektonischen Gestaltung ermöglichen dies:

- Eine virtuelle Rezeption im Eingangsbereich der Schule zur Regelung
 - der hohen Frequenz auf den Verkehrswegen im Ganztagsbetrieb
 - der Wegeorganisation der Besucher und des externen Personals
 - des Sicherheitskonzepts
- Ein Wartebereich für Eltern im Eingangsbereich oder vor den Verwaltungsräumen

8.2 Aula und Pausenhalle

- zentrale Verortung, aber abgesetzt vom Eingangsbereich
- Bezug zum Eingangsbereich sinnvoll, aber mit klarer funktionaler Trennung
- Aula getrennt von den Verkehrswegen, eigenständiger Raum, geschützter Bereich, abschließbar, flexibel abtrennbar
- Nutzung für Schulversammlungen, Aufführungen, Informationsveranstaltungen, Schulfeiern
 - durch Schulfamilie (Schule und Ganztageeinrichtung)
 - klassenweise
 - gruppenweise
- Ausstattung der Aula :
 - Bühne;
Gestaltungsmöglichkeiten sind z.B.: mobile Elemente, mobile tragbare Bühne, klappbare Bühne, versenkbare Bühne, fest eingebaute Bühne
 - mobile Sitzmöbel - leicht und schnell zu nutzen, auch Stühle mit Armlehne (Inklusion)
 - möglichst Parkettboden
 - flexible Stell- und Trennwände
 - Verdunkelungs-Konzept
 - Akustik-Konzept
 - Klimatechnik-Konzept

- Soundtechnik, Beleuchtung und IT-Ausstattung nach neuestem Stand
- Barrierefreiheit
- In räumlicher Nähe sollen liegen: Musikraum/Mehrzweckraum (90m²), Stuhllager, Toilettenanlage, Garderobe; Synergien bei Toiletten und Garderoben mit anderen Raumbereichen sind anzustreben.

Mitnutzung der Aula in der Grundschule durch die Mittelschule ist denkbar, schwerpunktmäßig bei Abschlussprüfungen sowie Abschlussfeiern der Mittelschule

8.3 Mehrzweckraum /Mehrzweckräume

Der große Mehrzweckraum und Musikraum der Schule (ca. 90m²) soll im Anschluss an Aula und Eingangsbereich geplant werden. Er dient für Konferenzen, Fortbildungen, kleinere Veranstaltungen und wird als Musikraum genutzt werden. Deshalb ist, ihm angeschlossen, ist ein Instrumentenraum vorzusehen.

Optional ist im Anschluss an die Grundschulaula ein zusätzlicher Mehrzweckraum für die Mittelschule möglich und sinnvoll.

8.4 Außenanlagen für Pause und Freizeitpädagogik

Es ist ausreichend Raum einzuplanen für:

- Bewegungsräume im Freien, Spielflächen
- Raum für Bewegung mit grundschulgemäßen Spielgeräten
- Gerätehaus
- Ruhebereiche im Freien
- Plätze mit Sonnen- und Regenschutz
- Allwetterplatz mit Toren
- an den Allwetterplatz angeschlossene Weitsprunggrube mit drei Anlaufräumen innerhalb des Allwetterplatzes
- drei Laufbahnen
- Schulgartenanlage und Grünflächen sind so zu planen, dass möglichst vielen SchülerInnen ein aktiver Zugang zur Natur ermöglicht wird.
- Lärmschutz zu den Lernbereichen der Schule
- Zugang zur Sporthalle über die Außenanlage der Grundschule

Grundsätzlich sind die Außenanlagen für Pause und Freizeit für unterschiedliche Anforderungen zu gestalten, mit Sonnenschutz und mit einem überdachten Bereich.

9. Arbeitsbereich pädagogisches Personal

Die Räume für pädagogisches Personal, also Lehrkräfte, Fachkräfte der Jugendsozialarbeit, Schulpsychologie, sind an die Erfordernisse einer modernen inklusiven Ganztagschule anzupassen. Das bedeutet, das Personal braucht Räume zur Kommunikation, zur gemeinsamen Arbeit, zur ungestörten Arbeit, zur Besprechung mit Eltern und externen Kräften.

- ein Lehrerzimmer für das gesamte Lehrerkollegium der Grundschule, Teeküche, direkt angeschlossen ein Lehrersilentionium mit Einzelarbeitsplätzen
- Besprechungsräume in unterschiedlichen Größen
- Büro und Besprechungsraum für Jugendsozialarbeit an der Schule

Das Gremium empfiehlt ausdrücklich, in diesem Bereich den Höchst-Fördersatz um 15 m² zu überschreiten, zugunsten eines weiteren Besprechungsraums, bei gleichzeitiger Bereitstellung zeitgemäßer Arbeitsbedingungen für das pädagogische Personal.

10. Verwaltung

Für die Schulverwaltung sind folgende Räume vorzusehen:

- drei Büros Schulleitung und Verwaltung (RektorIn, KonrektorIn, Sekretariat)
- ein Besprechungsraum
- ein Raum für 1. Hilfe
- Kopier- und Materialraum sowie Archiv
- Erwachsenentoilette mit Behindertentoilette

11. Entwicklungsräume

Entwicklungsräume sind in Betracht zu ziehen, falls sich die Schüler- bzw. Klassenzahlen über die prognostizierte zukunftsfähige Schulgröße hinaus erhöhen sollten. Jeder Lernbereich/Cluster enthält einen Mehrzweckraum in Klassenraum-Größe. Dieser kann bei Bedarf auch als zusätzliches Klassenzimmer genutzt werden.

12. Grundsätzliche Anforderungen an den Schulhausbau der 3. Grundschule Neufahrn

Verkehrswege

innerhalb des Schulgebäudes

- gut strukturiert
- überschaubar
- barrierefrei
- größtmögliche Trennung von „Verkehrswegen“ (z.B. Eingangsbereich, Gänge, Garderoben) und „offenen Lernbereichen“ (z.B. Aula, Gemeinsame Mitte, Freizeitflächen)
- Aufzug
- Garderobenlösung, die Brandschutz beachtet und den Lernraum nicht beeinträchtigt
- Brandschutz-Berater und -Techniker so früh wie möglich in die Planung mit einbeziehen.

außerhalb des Schulgebäudes

Verkehrstechnische Einbindung der Grundschule in die bestehende Verkehrswege-Situation, die die Erfordernisse von Grundschule erfüllt, ist in die Gesamtplanung aufzunehmen

- Versorgungs-Anfahrtsweg für die Grundschule
- Schulbus-Zufahrt, u.U. verknüpft mit der Schulbus-Zufahrt der Mittelschule
- Drop-Off-Zone, **unverzichtbar** zum Schutz der Kinder
- Anbindung an Fahrradwege

Schließkonzept für öffentliche und schulische Nutzung

- Ganztags-Bereich, evtl. Gemeinschaftsbereiche/Aufenthaltsbereich und ausschließlich schulisch genutzter Teil, jeweils separat verschließbar, auch unter Berücksichtigung der Fluchtwege in Absprache mit Brandschutz-Berater und -Techniker.
- Verschließbarkeit der einzelnen Hausbereiche.

Kommunikation - Digitalisierung - Elektrotechnik

- Internet/Intranet in allen Räumen nach Stand der neuesten Technik
- strukturierte Verkabelung
- optimale Access-Point Standorte
- hohe Sicherheitsstandards
- ausreichende Anzahl sowie sinnvolle Planung von Elektroanschlüssen
- ausreichende Anzahl von Lademöglichkeiten in allen Räumen

Akustik

Es ist sicher zu stellen, dass die Lärmpegel in **allen Räumen der Schule**, auch bei Verkehrswegen, Treppenhäusern und Aufenthaltsbereichen durch hervorragende Akustik-Maßnahmen eingedämmt werden.

Gute Akustik ist Voraussetzung für erfolgreiches Lernen:

- Einfluss auf Sprachverständnis, Aufmerksamkeit, allgemeine Gesundheit
- Räume akustisch prüfen auf der Grundlage ihres Einsatzzwecks (Stille, Kommunikation, Bewegung, Musik, Verkehrswege, etc.)
- Lärmgrenze von 55dB bei geistiger Tätigkeit wird empfohlen
- Nachhallzeit prüfen (DIN 18041)
- anerkanntes Akustik-Büro einbinden

Beachtung von Klimatechnik und Sonnenschutz

- Bei der Klimatisierung des Schulgebäudes ist eine dezentrale Lösung zu prüfen und in den Unterrichtsräumen grundsätzlich Fensterlüftung vorzusehen.
- Bei der Klimatechnik sind die Probleme Luftfeuchtigkeit, Befeuchtungs-Anlage sowie Infektionsschutz zu lösen.
- Sonnenschutz ist sowohl für das Gebäude wie auch die Außenflächen vorzusehen.
- Eine möglichst einfache und durch das pädagogische Personal selbst bedienbare Technik ist einzuplanen.
- blau-grüne Infrastruktur vorsehen

Optik

- Farbkonzept
- Lichtkonzept

Auch hier gilt es, eine möglichst einfache und durch das pädagogische Personal selbst bedienbare Technik einzuplanen.

Ausstattung der Klassenzimmer (s. Punkt 6 „Musterklassenzimmer - Musterräume“) für

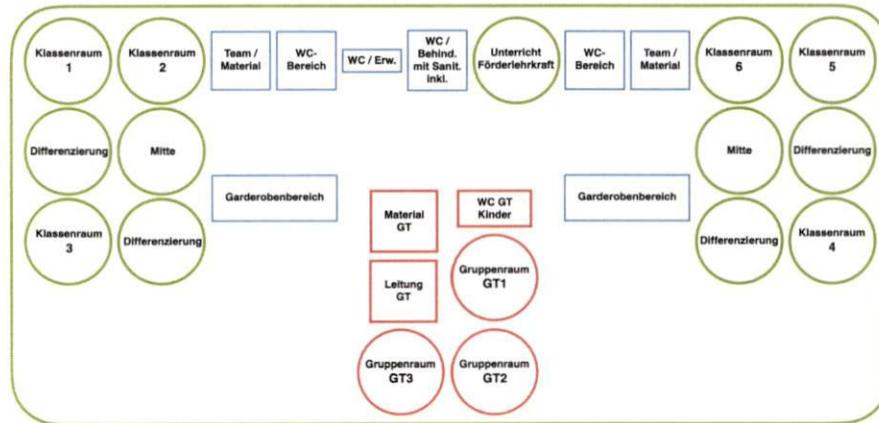
- Nutzung im festen Klassenverband
- Nutzung im flexiblen Gruppenverband
- kindgerechten Bewegungsspielraum

Bewegungsanregungen für Kinder im Schulgebäude

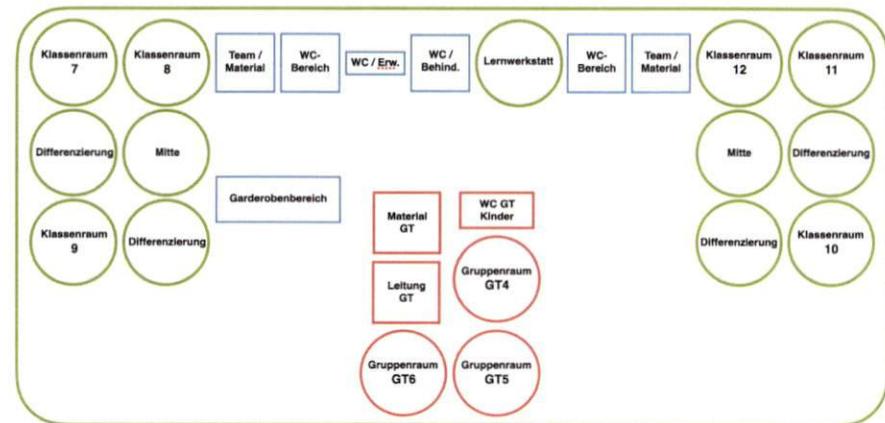
Ein Leitgedanke von Grundschule ist, Schülerinnen und Schülern Anregungen zur altersgemäßen Bewegung zu geben. Der Schulbau soll daher unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten außerhalb der Klassenzimmer und im Außenbereich der Schule anbieten. Indoor-Geräte mit Bewegungsanreizen, z.B. ein Boxsack oder eine Kletterwand. Mit Hilfe von Beamern können virtuelle Bewegungs- und Lernspiel-Bilder -den jeweiligen unterrichtlichen Bedürfnissen angepasst- in einer Projektionsfläche des Fußbodens der Gemeinsamen Mitten, aufgezeichnet werden.

13. Beispiel eines Strukturmodells zum erarbeiteten pädagogischen Konzept

Einheit 1



Einheit 2



14. Moodboard



Abb.1



Abb.2

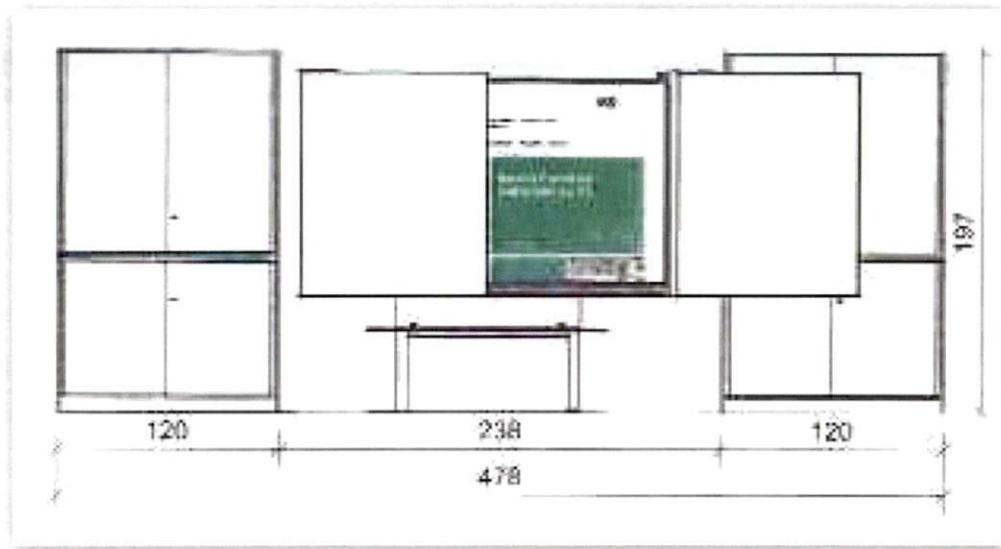


Abb.3



Abb.4



Abb.6



Abb.5



Abb.7



Abb.8



Abb.9



Abb.10



Abb.11

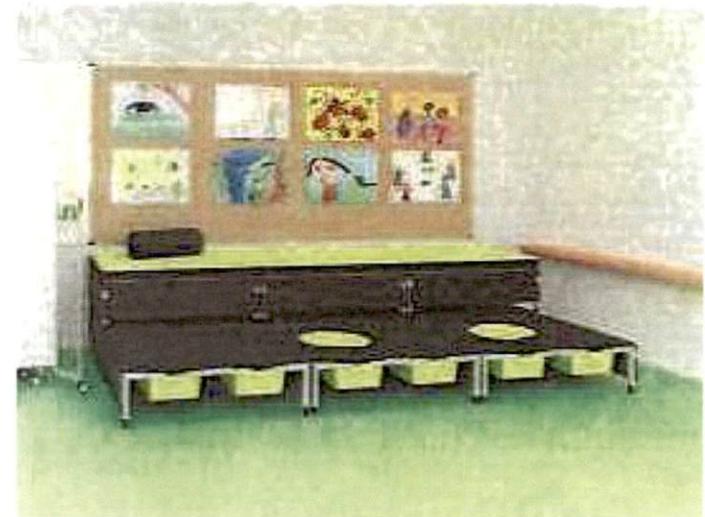


Abb.12



Abb.13



Abb.14



Abb.15



Abb.16



Abb.17



Abb.18

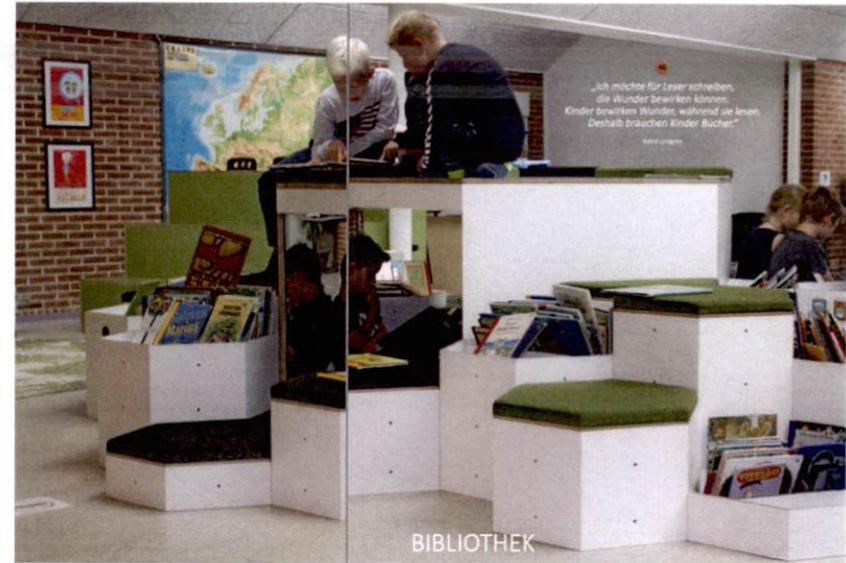


Abb.19



Abb.20



Abb.21



Abb.22



Abb.23



Abb.24

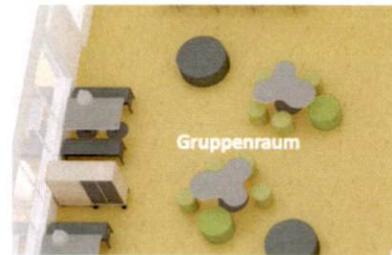


Abb.25



Abb.26



Abb.31



Abb.32

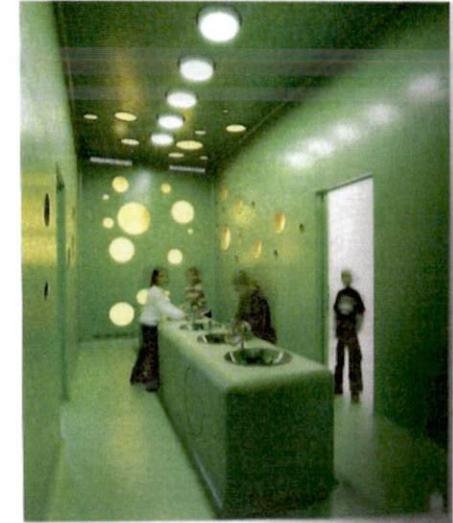


Abb.29



Abb.27



Abb.28

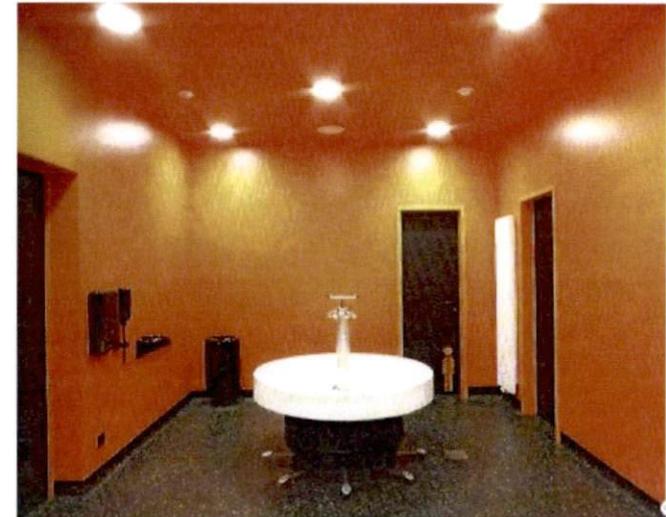


Abb.30

Fotonachweis zum Moodboard

- Abb.1** GS Rappottenstein, Schulbau 3/20, S. 28
- Abb.2** Visualisierung GS Vötting, Freising, Balda Architekten
- Abb.3** Planungsskizze GS Unterföhring, V/S Möbel
- Abb.4** Schulranzenregal, Hort, Foto A. Lehner
- Abb.5** Planungsskizze GS Unterföhring, V/S Möbel
- Abb.6** Lernräume. Hojer Mobler A/S
- Abb.7** Lernräume. Hojer Mobler A/S
- Abb.8** GS St. Lantbert, Freising, Foto A. Lehner
- Abb.9** Lernräume. Hojer Mobler A/S
- Abb.10** Lernräume. Hojer Mobler A/S
- Abb.11** Lernräume. Hojer Mobler A/S
- Abb.12** Planungsskizze GS Unterföhring, V/S Möbel
- Abb.13** Lernräume. Hojer Mobler A/S
- Abb.14** Lernräume. Hojer Mobler A/S
- Abb.15** Lernräume. Hojer Mobler A/S
- Abb.16** Lernräume. Hojer Mobler A/S
- Abb.17** Alemannenschule Wutöschingen - Digital gestütztes Lernkonzept - You Tube
- Abb.18** Lernräume. Hojer Mobler A/S
- Abb.19** Lernräume. Hojer Mobler A/S
- Abb.20** Lernräume. Hojer Mobler A/S
- Abb.21** wie Abb. 17
- Abb.22** Compass 27 - Räumliches Konzept Alemannenschule - You Tube
- Abb.23** wie Abb. 22
- Abb.24** Lernräume. Hojer Mobler A/S
- Abb.25** Lernräume. Hojer Mobler A/S
- Abb.26** Lernräume. Hojer Mobler A/S
- Abb.27** Erzbischöfliche Pater-Rupert-Mayer-Grundschule, Pullach, Foto A. Lehner
- Abb.28** Lernräume. Hojer Mobler A/S
- Abb.29** Schulen Planen und Bauen 2.0, Montag Stiftung 2017, S. 175
- Abb.30** wie Abb. 29, S.176
- Abb.31** GS und MS „Am SteinPark“, Freising, Mensa, Foto A. Lehner
- Abb.32** Visualisierung GS Vötting, Freising, Balda Architekten

15. Beratergremium zur Erstellung des pädagogischen Schulraum-Konzepts, Phase 0, 3. Grundschule Neufahrn

Zusätzlich wirkten beratend mit zur Mittelschule bei der 3. AK-Sitzung am 15.02.2023:

Bruckmann, Birgit, Leitung offener Ganztage der Jo-Mihaly-Mittelschule, Neufahrn
Hager, Marietta, Rektorin der Jo-Mihaly-Mittelschule, Neufahrn
Lipp, Daniela, Elternbeirats-Vorsitzende der Jo-Mihaly-Mittelschule, Neufahrn

Heilmeier, Franz	1. Bürgermeister, Gemeinde Neufahrn b. Freising
Eschlwech, Josef	Gemeinderat, 2. Bürgermeister
Frommhold, Beate	Gemeinderätin
Horn, Elke	Rektorin, Grundschule Fürholzer Weg
Kappel-Kleinert, Melanie	Gemeinderätin
Lienert, Thomas	Vorsitzender des gemeinsamen Elternbeirats
Mayerhanser, Judith	Gemeinderätin
Nadler, Miriam	Vorsitzende des Elternbeirats der Jahnschule
Rößler, Silke	Gemeinderätin
Schulan, Margit	Rektorin, Grundschule Jahnweg
Schöfer, Michael	Leiter Bauabteilung
Seidenberger, Thomas	Gemeinderat, Schulreferent
Wiencke, Michaela	Leiterin Zentrale Dienste und Generationen
Lehner, Andrea	Schulberatung Lehner, Leitung und Moderation

**Kein Weg ist konstruktiver, die
Entwicklung eines Menschen zu
stimulieren und sein Verhalten zu
beeinflussen, als die Umgebung zu
gestalten, in der er lebt und lernt.**

Grundschule, Jules-Verne-Campus, München